Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 50

Artikel: Schweizer Marken erzielen Höchstpreise

Autor: Hamilton, James

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755000

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Marken erzielen Höchstpreise



Fünf Reihen zu
10 Stück Zürich-6 Rappen-Marken aus dem Jahre 1834.
Eine Serie von zehn Reihen zu je zehn
Stück dieser Marken gelangte am 27. November
zur Versteigerung; alle unbenützt, fast ganz fehlerlos.
Die Versteigerung dieser Zürcher Reihen nahm einen ganz erstaunlichen Verlauf. An sich sind alle diese zehn Reihen gleichwertig,
da sie die gleichen Qualitäten besitzen. Und doch: die erste
Reihe mußte um 75 Pfund losgeschlagen werden; für die
zweite und dritte wurden aber bereits 95 Pfund bezahlt; die
zweite und achte oszillierten um 100 Pfund herum; die
neunte brachte es auf 115; die zehnte ergab 135 Pfund.
Mr. Harmer, dieser größte Briefmarkenfachmann des Londoner Philatelieweltzentrums, über diese Preisspringe befragt, antwortete uns, auch er hätte für den 200-Pfund-Preis
der einen Reihe keine irdische Erklärung; Versteigerungen
stünden mitunter im Zeichen der Mystik...

Die Geschichte der Philatelie kennt zwei ganz große Sammlungen: die eine war die Ferrary-Sammlung, die nach dem Kriege versteigert wurde. Die andere gehörte dem anglo-amerikanischen Textilfabrikanten Arthur Hind.

Arthur Hind begann im Jahre 1891, sich eine Briefmarkensammlung anzulegen, nachdem er bereits in England und Amerika eine Sammlung von gutgehenden Plüsch- und Kunstpelzfabriken besaß.

Irgendwer machte ihn damals auf die Sammlung eines Dr. Cook in Utica aufmerksam. Dr. Cook besaß 12 000 verschiedene Stücke, und Arthur Hind freute sich, für einige tausend Dollar mühelos gleich soviel miteinander zu erwerben. Er erfuhr erst viele Jahre später, daß Dr. Cook keine Ahnung von Briefmarken hatte. Von den 12 000 Stück waren nämlich rund 11 500 grobe Fälschungen.

den 12 000 Stück waren nämlich runu 11 300 61000 Fälschungen.
Nach einigen ersten Tastversuchen wurde Hind der größte Sammler der Welt. Er erwarb unter anderem die größte französische Sammlung von Mauritius-Marken für 63 000 Dollar, dann die berühmte Duveen-Sammlung für 170 000 Dollar. Für die spanische Sammlung Hugo Grieberts zahlte er ihm 50 000 Dollar und engagierte ihn außerdem zu seinem bevollmächtigten Einkaufer; er hatte zu ihm ein solch unbegrenztes Vertrauen, daß Griebert jeden Preis, den er für richtig hielt, bezahlen durfte. bezahlen durfte.
Griebert bereitete den Erwerb der wichtigsten Stücke

der Ferrary-Sammlung für Hind vor. Die Ferrary-Ver-steigerung selbst erlebte Griebert aber nicht mehr. (Fortsetzung Seite 1628)

Der Fall Furtwängler-Hindemith







Gegen den deutschen Komponisten Paul Hindemith, dessen Schaffen auch in schweizerischen Musikkreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt und gewürdigt wird, erhoben sich in letzter Zeit in der deutschen Presse Stimmen der Kritik, und zwar in einer so scharf ablehnenden Tonart, — man warf dem angesehnen und erfolgreichen Musiker Kulturbolkenksimun vor und schalt ihn sjüdisch verzippet, — des die Schastarst Pro. Dr. Wilhelm Fungele verranbist sich, in einem mutigen Verteidigungsarütel in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung» für Hindemith einzustehen. Diese Tät trug ihm das Mißtallen der höchstgestellten Persönlichkeiten ein. Seite Uberszugungstreuen zolliegen in schließlicht, Reichsmisster Pr. Gebebels um die Entalsaung von annehm Anne ab Vrogenen Annehmen der Schausster und der Bertalsaung von annehmen Anne ab Vrogenen an der Schausster und der Bertalsaung von annehmen Anne ab Vrogenen an der Schausster und der Aufgelen u

Der Tod auf den Galapagos-Inseln



Dr. Friedrich Ritter, gebürtig aus Binzen im Mark-gräflerland, und seine Begleiterin Dora Körwin vor ihrer primitiven Hütte auf der Insel Floreana.

Die beiden Amerikaner Schmitt und Hancock, die die Tragödie auf den Galapagos-Inseln entdeckten und nach Europa meldeten.







Uebersüß! Man behauptet, daß die aus vielen Filmen bekannte Schauspielerin Sylvia Sydney auch eine tüchtige Hausfrau wäre. Diese Kuchen hier wären leckere Sachen aus ihrer Hand. – Trau, schau wem!



Schwerer italienisch-abessinischer Zwischenfall

Nachdem die Spannung zwischen Italien und Abesinien, die infolge des Anstriffs auf das italienische Konulas in Gondare neuensanden wur, nachgelassen haus, ereipstes eich am 5. Dezember ein neuer Zwischenfall, der ernsterre Natur ist und nicht och neue schlimme Folgen belsehe kann. Die Nachrichten under den Vorfall sind sollenst wiedersprechend, Aus der italienischen Darstellung geht hervor, daß die Architopier die Angreifer waren, daß der italienische Porten von Ual-Ual, einem Ort an der Dreiländerecke, von rund 1000 Abesiniern überfallen wurde, und daß es bei dem nachfolgenden Gelecht 160 Tote und mehrere hunderer Verwundere gab. Unters Bild zeige abesinische finantiere bei einer Parade auf dem Exerzierfeld von Aufs Abestu-Aussaus Muntauter.





Der Rekordmann. Der bekannte amerikanische Pi-lote Wiley Post unternahm einen Angriff auf den Weiterkoof um Höhenflug; erhat eine Höhe vom des Italieners Donati um rund 800 Meter verbestert. Bild: Der Rekordflieger Post um tsiemer Höhenaus-rüstung. Er trug einen Aluminiumhelm, einen Anzag oder ein Ueberkied aus besonderem Kauschuk-gewebe, im welchem eine besondere Heizvorrichtung eingebaut oder eingewöben war.

Schweizer Marken erzielen Höchstpreise (Fortsetzung von Seite 1587)

Als die Sammlung Ferrary verkauft und aufgelöst war, blieb die Sammlung Arthur Hind als die größte in der Welt allein auf dem Kampfplatz.

Die leitende Idee Hinds war, die möglichst höchste Zahl von Seltenheiten des philatelischen Weltbildes in seinen Besitz zu bringen. Im Jahre 1928 wurde in Monte Carlo eine Weltausstellung von seltenen Briefmarken veranstaltet, und Arthur Hind sandte dorthin eine Auswahl aus seiner Sammlung. Diese Auswahl hatte einen Wert von einer Million, und ohne Mühe bekam Hind dafür den großen Siegespreis zugesprochen.

Besonders paradierte in Monte Carlo Arthur Hind mit folgenden Prachtstücken: Mauritius 1847 Post Office 1 und 2 Pennymarken, unbenützt; Genf 5+5 centimes, in einem Block von 6 Stück; Zürich 6 Rappen in 10 Reihen zu je 10 Marken.

Arthur Hind ist vor kurzem gestorben. Seine großen Plüsch- und Pelzfabriken haben verhältnismäßig wenig unter der Krise gelitten; auch seine Briefmarkensammlung hat kaum an Wert verloren, ein großes Wort in einer Zeit, in der die seltensten Edelsteine zu Bruchteilen ihres ursprünglichen Wertes hergegeben werden müssen.

Arthur Hind hat sich aber nicht auf das Sammeln von Arthur Hind hat sich aber nicht auf das Sammeln von Briefmarken beschränkt, er sammelte auch Aktien großer amerikanischer Trusts, und mit diesen ist er freilich hereingefallen . . Seine Erben haben nun, als sie den Beschluß faßten, die Briefmarkensammlung zu versteigern, feststellen können, daß eine seltene Briefmarke eine sicherere Kapitalanlage ist, als die Aktien so mancher berühmter amerikanischer Trusts.

cher berühmter amerikanischer Trusts.

Schon die erste Serie der Versteigerungen dieser Sammlung, bei der die Briefmarken des Britischen Reiches verkauft wurden, zeugte von der verblüffenden Wertbeständigkeit der seltenen Postwertzeichen. Mit ganz wenigen Ausnahmen erzielte der Auktionator Harmer Preise, die weit über dem Einkaufspreis lagen. So erzielte die Mauritius-Marke «Post-paid», 1 penny, in einem Block von 4 Stück 4700 Pfund Sterling, während Arthur Hind sie um 200 Pfund erwarb. Dies stellt selbst bei Umrechnung auf das Goldpfund noch einen bedeutenden Gewinn dar.

In der letzten Novemberwoche begann die zweite große Versteigerungsserie der Hind-Sammlung. Diesmal kommen die europäischen Staaten, also der Kontinent und die Kolonien der europäischen Staaten an die Reihe. Waren bei der ersten Versteigerungsserie die Mauritius-Marken die Paradestücke, so entpuppten sich dies-

mal Zürich und Genf als die großen Favoriten. Die zehn Zürcher 6-Rappen-Reihen erzielten den im jetzigen Augenblick erstaunlichen Preis von 1100 Pfund Sterling. Als weitere Rekordpreisträger erwiesen sich zwei Genfer Prachtstücke, von denen das erste 1400 Pfund, das zweite sogar 1700 Pfund einbrachte. Ein großer Teil der Schweizer Stücke ist in den Bester Schweizer Sampler übergegenen ses unter anderen.

Schweizer Sammler übergegangen, so unter anderem eines der zwei Genfer «Schlager».

eines der zwei Genter «Schlager».

Die Preise aller anderen Länder, die am gleichen Tage zur Versteigerung kamen, sind kaum nennenswert. Das Gesamtergebnis des Tages war 6400 Pfund. Dafür gab es 217 Nummern, von denen allein 12 Schweizer Nummern 4200 Pfund einbrachten. Alle anderen 205 Nummern (darunter noch weitere 37 Schweizer — zum Teil prominente — Nummern) mußten sich mit «armseligen» 2200 Pfund begnügen.

2200 Pfund begnügen.

Zweifellos waren es die Schweizer Sammler selbst, die den Ausschlag gaben; sie waren in einer stattlichen Anzahl zugegen und erwiesen sich als sehr kauflustig. Dagegen zeigten die deutschen Sammler keine große Kauflust, vor allem infolge der Devisenschwierigkeiten. Das war wohl der Grund, weshalb einige deutsche Raritäten, so die Oldenburger ¼ Silbergroschen, sich mit einem zweiten Platz hinter der Schweiz begnügen mußten.









Agence générale pour la Suisse

Fréd. Navazza Genève





Ale festgefchenk überallbin die

echten Leckerli Riggenbach, Basel.

Spezialgeschäft

für echte Bafler Leckerli. ST. JOHANNVORSTADT 11 TELEPHON NR. 44.031 Elegánte Blechdosen ½ kg 1 kg 2 kg



nachtsfeier im eigenen Heim! Der jungen Frau kommt noch alles wie ein Traum vor. Aus einem Kreis eleganter und viel schönerer Frauen wurde sie die Ausgezeichnete. Was hat ihn so

gefesselt? Heute weiß sie es: Sie verdankt ihr Glück dem FORSANOSE-Frühstücks-Getränk; denn er suchte eine gesunde, lebensfrische Gefährtin und Forsanose hat ihr das, was er suchte, gespendet.

Übermüdung

Blutarmut

das Kräftigungsmittel, das neue Lebensfreude gibt.

Forsanose, das angenehm wie Schokolade schmeckende Frühstücks-Getränk, Fr. 2.50 und 4.50.
Forsanose-Tabletten Fr. 3.75. In allen Apotheken zu haben.

Fr. 3.35 6.20 11.40 "FOFAG", Pharmazeutische Werke, Volketswil (Zürich)